



Steffi und Wolfgang Hanschke (v. l.) erkunden den Infostand der Tischlerei Streffer. Rainer und Guido Streffer berichten gerne von ihrem Handwerk.

Wäsche waschen ohne Strom? Gabi Kohlstedde und Doris Hörster zeigen Anna (v. l.) wie zu Omas Zeiten gewaschen wurde. Bilder: Brüggenthies



An der Feme-Eiche in Diestedde wurde früher Gericht gehalten.

Eine Zeitreise in die Vergangenheit

Wadersloh / Diestedde (bbr). Beim bundesweiten Tag des offenen Denkmals standen am Sonntag auch in der Gemeinde Wadersloh besondere Bau- und Naturdenkmäler im Mittelpunkt. Erstmals wurde bei dem Aktionstag mit dem Thema „Holz“ ein Werkstoff in den Vordergrund gestellt.

Mit Ausstellungen, Führungen und Vorträgen luden die Heimatvereine in Diestedde und Wadersloh zu einer interessanten Erkundungsreise nach dem Element Holz und seinen vielfältigen Spuren in der Gemeinde ein. Das Thema, das die Deutsche Stiftung

Denkmalschutz für den Tag des offenen Denkmals gewählt hat, war schon etwas Besonderes. Doch die Herausforderung nahmen die Heimatvereine gerne an und präsentierten am Diestedder Backhaus und am Kirchplatz in Wadersloh ein informatives Programm.

An ausgewählten Beispielen demonstrierten die Organisatoren die eindrucksvollen Einflüsse des Naturmaterials auf das Leben der Menschen in der Vergangenheit und der Gegenwart. Der Diestedder Heimatverein präsentierte das Thema Holz als „Dreiklang“ in der Natur, als Kunstobjekt und im Alltagsleben. An mehreren Or-

ten konnten die Besucher mehr über die Bedeutung und die Einflüsse von Holz auf das dörfliche Leben erfahren. „Der eigentliche Aufhänger des heutigen Tages war das Naturdenkmal Feme-Eiche aufgrund der historischen Bedeutung als Freigericht für Diestedde“, betonten Doris Hörster und Gabi Kohlstedde vom Vorstand des Heimatvereins. Auf der Entdeckungsreise entlang der Fischtreppe berichtete Werner Eckey nicht nur über das Wahrzeichen Feme-Eiche, sondern verwies auch auf den von Werner Schlegel 2009 geschaffenen „Menschenbaum“ aus Holz und Metall, der auf einer Wegegebe-

lung die Beziehung zwischen Natur und den Menschen aufzeigen soll.

Am Backhaus stand das Thema Holz als Alltagsgegenstand im Mittelpunkt. Das Vereinsheim des Heimatvereins erwies sich als idealer Standort für die Präsentation der handwerklichen Arbeit im Nikolausdorf.

Ergänzend zu der Ausstellung von Arbeitsgeräten aus allen Lebensbereichen zeigten und erklärten die örtlichen Handwerksbetriebe Weinekötter und Streffer den Aufbau eines Fachwerks und berichteten den Zuhörern auch von den alten Gebräuchen der Zimmerleute.



Sie zählten zu den Aktiven bei Tag des offenen Denkmals in Wadersloh: (v. l.) Hans Rothfeld, Ulrike Steiling, Herbert Fortmann, Diakon Michael Fleiter, Wilfried Schlieper, Inge Döinghaus und Hermann Bühlbecker.



In der Begegnungsstätte „Kum män rin“ sorgten (v. l.) Inge Döinghaus, Rosi Molitor, Gertrud Stammschröer, Ulla Strunk und Monika Niehüser von der C.E.M.M. am Sonntag für das leibliche Wohl der kleinen und großen Gäste.

Kunstvolles mit Holz

Wenige Kilometer entfernt hatte der Heimatverein Wadersloh ebenfalls mehrere Anlaufstellen für die interessierten Besucher zu bieten, um das Thema „Holz“ und seine Vielfalt aufzuzeigen. Rund um den Kirchplatz spielte der Werkstoff Holz immer wieder eine wichtige Rolle für den größten Ortsteil der Gemeinde. „Die Vielfalt von Holz als Baustoff ist seit Jahrtausenden grenzenlos in der Region. Besonders der Kirchplatz ist als historischer Platz ein Ort im Wandel der Zeit“, begründet der Vorsitzende des Wadersloher Heimatvereins, Herbert Fort-

mann, die Auswahl. In unmittelbarer Umgebung der St. Margareta-Kirche warteten gleich zwei Fachwerkhäuser auf ihre Entdeckung. Heute kennen die Wadersloher die Fachwerkhäuser als Salon Teckentrup und die Begegnungsstätte „Kum män rin“. Die beiden Häuser wurden seit den 1980er-Jahren in ihren ursprünglichen Zustand hergestellt und erinnern heute wieder an die Zeit, als sie als Gasthaus der Brennerei Böckmann sowie als Schulhaus und später Bäckerei zum Alltagsleben der Wadersloher gehörten.